

Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates

erstattet vor der Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts

22. Legislaturperiode - 2. Tagung - 17./18. November 2006

Dezernat II: Oberkirchenrat Manfred Seifert

In den zurückliegenden Jahren haben wir uns intensiv mit der Zukunft unserer Kirche beschäftigt. Wir sind mittendrin, eine unseren finanziellen Bedingungen angepasste Stellenbesetzung zu realisieren und gleichzeitig die Arbeitsfähigkeit unserer Kirche und Gemeinden zu erhalten.

Mit realistischem Blick in unsere Welt und der verwegenen Zuversicht unseres Glaubens sollten wir aus dieser Spannung Energie zu gewinnen suchen. Darum ist es folgerichtig, dass wir uns unter dem erlebten Veränderungsdruck auch mit der Kirche der Zukunft befassen.

Nun ist die Zeit gekommen, um zu berichten, wie die Beschlüsse der Synode vom Frühjahr 2004, insbesondere das 1. Kirchengesetz zur Änderung des Kirchengesetzes über die Neuordnung der Pfarr- und Mitarbeiterstellen umgesetzt werden konnten.

Dieser Bericht steht darum ganz im Zeichen der Umsetzung des Kirchengesetzes zum Stellenplan, die Ende 2006 abgeschlossen sein sollte.

Um es gleich vorweg zu nehmen, das Ziel, 6,5 VBE (Vollbeschäftigteneinheiten) im Bereich der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst abzubauen, wurde nicht vollständig erreicht. Die Gründe dafür werden aus dem Folgenden ersichtlich.

Umsetzung des Stellenplanes zum 31.12.2006

Landeskirchliche Stellen

Durch den Eintritt von Landskatechetin Brigitte Donath in den Ruhestand und die Nichtwiederbesetzung dieser Stelle wurden 0,5 VBE eingespart. Die Aufgaben der Landskatechetin wurden entsprechend der Ordnung für die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die am 1.1.2006 in Kraft trat, auf dem Landsjugendpfarrer übertragen, der nach der besagten Ordnung nun als Landespfarrer für Kinder und Jugendliche sowohl die Arbeit mit Kindern als auch mit Jugendlichen in unserer Landeskirche leitet.

Nun zu den einzelnen Kirchenkreisen:

Kirchenkreis Ballenstedt

Hier wurde das Kirchengesetz zum Stellenplan vollständig umgesetzt. Dies wurde dadurch möglich, dass

1. eine halbe Pfarrstelle durch Beschluss der Kreissynode in eine 0,5 Stelle eines Mitarbeiters im Verkündigungsdienst umgewandelt wurde.
2. eine halbe Stelle Jugendreferent nicht wieder besetzt wurde, sondern dessen Aufgaben so gut es geht durch die Gemeindepädagoginnen und den Kreisjugendpfarrer wahrgenommen werden.

3. eine Gemeindepädagogin zu 50 % per Gestellungsvertrag im staatlichen Religionsunterricht tätig geworden ist, wobei diese halbe Stelle zu 100% refinanziert wird.
4. eine Gemeindepädagogin durch Wegzug und den damit verbundenen Stellenwechsel 0,38 VBE freimacht.
5. die Kreisbeauftragte für Gemeindepädagogik per Änderungsvereinbarung im Anstellungsumfang von 0,75 auf 0,7 VBE reduziert wurde.

Damit ergibt sich eine Stellenbesetzung bei den Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst von 3,1 VBE, was exakt der Stellenplanung von 2,1 VBE zuzüglich je einer halben Pfarrstelle und einer halben Jugendreferentenstelle entspricht.

Von den Mühen, dem Ärger, von den Ängsten und Verunsicherungen, die diese Prozesse begleiteten, spricht der Bericht von Doris Petrasch, der Kreisbeauftragten für Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Ballenstedt, der im Folgenden auszugsweise wiedergegeben wird.

Die Arbeit mit Kindern war in dem vergangenen Schuljahr von Einschnitten und Veränderungen und daraus resultierender Verunsicherung und Verärgerung in den Gemeinden geprägt. Das Schuljahr begann mit der langen Krankheit von Claudia Mendel. Neben der 50%igen Stelle im Religionsunterricht, war ihre Arbeit in der Gemeinde auf 10% reduziert worden (ab 1.9.2006 erweitert auf 20%). Das bedeutete, dass die vorhandene und zu leistende Arbeit in ihrem Umfang nicht abgesichert werden konnte. Gemeinsam mit den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Pfr. Hering suchten wir nach einer Möglichkeit, der Arbeit mit Kindern gerecht zu werden. Wir entwickelten ein Modell von Kindernachmittagen, wo sich die Kinder 14tägig in den jeweiligen Altersgruppen 1.-4. Klasse und 5.-7. Klasse trafen. Die Nachmittage wurden von ehrenamtlichen Mitarbeitern und mir vorbereitet und verantwortet, in der Gruppe der älteren Kinder arbeitete Pfr. Hering mit einem Team. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen arbeiteten sehr engagiert und investierten viel Zeit und Mühe. Ab Anfang Dezember konnte Claudia Mendel die Arbeit in der jüngeren Gruppe und am Krippenspiel übernehmen. Während der 3 Monate wurde mir sehr deutlich, wie groß die Bereitschaft von Gemeindegliedern ist, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen, wie aufwändig ihre Begleitung und die Zusammenarbeit ist und wie sehr sich die Mitarbeitenden benutzt fühlen, wenn die Stellen der hauptamtlichen Mitarbeiter so stark reduziert werden, dass eine sinnvolle Arbeit nur noch durch ihren starken Einsatz möglich ist.

Diese Verunsicherung setzte sich in den 4 Gemeinden fort, in denen Angela Hillig Dienst tat.

Es war lange nicht klar, wie sich die Situation entwickeln wird und wie es weiter gehen kann.

Ich war in ständigem Gespräch mit den Pfarrern und den Gemeindekirchenräten um Lösungen zu finden.

Allen war jedoch klar, dass diese Lösungen nur unbefriedigend sein können, da es nicht möglich ist, die begonnene Arbeit in ihrem Umfang weiterzuführen. Einschnitte mussten akzeptiert werden, 14tägige Christenlehre oder Kindernachmittage statt wöchentlicher Treffen und ein Aufgeben der Kontinuität und der Verlässlichkeit. Die Arbeit mit Kindern ist für alle Gemeinden ein wichtiger Punkt im Gemeindeleben, allen GKR war es wichtig für die Kinder im Ort offen zu sein und Angebote zu schaffen. In den Gemeinden Hoym und Reinstedt übernahm Frau Mielke die Christenlehre, in den Gemeinden Badeborn und Frose übernahm ich die Arbeit. Für Frau Mielke bedeutete dies nach 20 Jahren Arbeit mit Vorschul- und Krabbelkindern in ihrem Haus eine große Veränderung. Es fiel ihr nicht leicht, sich auf diese Situation einzustellen und sie benötigte einige Eingewöhnungszeit.

Es ist gelungen, in allen 4 Gemeinden ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die den Kontakt zu den Kindern und den Familien halten, die als Ansprechpartner in ihrem Ort fungieren und Einladungen austeilen.

Dies ist für mich eine sehr erfreuliche Entwicklung, da der Mitarbeiter nicht allein steht und die Gemeinden Verantwortung übernehmen für den Arbeitsbereich. Dies bedeutet aber auch, dass wir als hauptamtliche Mitarbeiter verantwortlich mit ehrenamtlicher Arbeit umgehen. Sie darf kein Fass ohne Boden sein, sie muss klar definiert sein in ihren Aufgaben und im Zeitumfang, die Mitarbeitenden müssen mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen ernst genommen und dürfen nicht allein gelassen werden. Es ist in Ordnung, wenn sich Mitarbeitende zurück ziehen und ihre Bereitschaft beenden. Dieser verantwortliche Umgang mit ehrenamtlicher Arbeit bedeutet für die hauptamtlichen Mitarbeiter in der Regel mehr Arbeit als weniger.

Dies war allen Mitarbeitern abzuspielen. Die Veränderungen und Unsicherheiten gingen an die Substanz und zusätzliche Veranstaltungen waren nicht möglich. So ist es uns im vergangenen Schuljahr erstmalig nicht gelungen einen Kinder-Kirchen-Tag im Kirchenkreis durchzuführen. Konventstreffen wurden durch Claudia Mendels Religionsunterricht schwieriger, da sie nur am Nachmittag oder am Abend stattfinden konnten. So war es häufiger nicht möglich, dass alle teilnehmen konnten und der gemeinsame Austausch fehlte.

Am Ende des Schuljahres wurde die Situation durch die Entwicklung beim Religionsunterricht schwieriger. Es war deutlich, dass alle Anstrengungen darauf gerichtet sein mussten, Claudia Mendels 50%ige Anstellung abzusichern. Dies bedeutete, dass sie auch die Stunden von Johanna Gerlach in der GS Harzgerode übernehmen musste. Das Wegfallen der RU Stunden wurde als großer Verlust empfunden. Dieses Empfinden kann ich gut verstehen, da es mir in Gernrode und Claudia Mendel in Ballenstedt (Übernahme des RU durch staatliche Lehrerinnen) genau so geht.

Spannungen blieben nicht aus. Ich hoffe, dass es mir zwischenzeitlich gelungen ist, diese durch Gespräche auszuräumen. Es ist mir aber deutlich geworden, dass in einer Zeit der Einsparungen und Veränderungen die eigene Betroffenheit den Blick für das Funktionieren des Ganzen (die gerechte Aufteilung der Arbeit im Kirchenkreis) sehr trübt.

Es war bei allen schmerzhaften Einschnitten immer mein Anliegen die vorhandene und mögliche Arbeit solidarisch und gerecht, in gegenseitiger Verantwortung zu tragen und dabei die Bedürfnisse der Kinder, Familien und Gemeinden nicht aus dem Blick zu verlieren. Ich hoffe, dass uns dies in dem jetzigen Schuljahr gelingt, auch wenn manches Bestandsbewahrung und nicht Aufbruch in den Gemeinden darstellt. Ich habe wenig über einzelne Höhepunkte in den Gemeinden berichtet, da gebe es vieles zu erwähnen, vieles ist gut gelungen. Die Mitarbeiterinnen haben sehr engagiert mit Kindern gearbeitet. Mir war es wichtig ein Stimmungsbild der Gemeinden und Mitarbeiterinnen aufzuzeigen, die sich oft allein gelassen fühlen mit ihren Problemen.

Mich persönlich hat das vergangene Schuljahr viel Kraft gekostet, manchmal auf Kosten der Freude an der Arbeit und des Entdeckens neuer Wege.

Die Freude am Miteinander mit den Kindern, das gemeinsame Unterwegssein, den Kindern von dem Angebot des Glaubens zu erzählen und sie zu begleiten, diese Freude spüre ich bei allen Mitarbeiterinnen unseres Kirchenkreises. Und das zählt.

Kirchenkreis Bernburg

Auch hier wurde der Stellenplan vollständig umgesetzt.

1. Ein Kantorkatechet ging im Februar 2005 in den Ruhestand. Damit verringerte sich die Stellenbesetzung um 0,27 VBE Gemeindepädagogik und 0,5 VBE Kirchenmusik.
2. Einem Kirchenmusiker wurde zum 1.7.2005 betriebsbedingt gekündigt, was die Stellenbesetzung um weitere 0,5 VBE verringerte.

Damit sind zum jetzigen Zeitpunkt 3,95 VBE (2,45 VBE Gemeindepädagogik und 1,5 VBE Kirchenmusik) besetzt, was den Planvorgaben entspricht.

Zusätzlich zum Stellenplan wurde eine Projektstelle für die Arbeit mit Kindern und Familien im Umfang von 0,2 VBE für drei Jahre errichtet, die aus dem Personalüberbrückungsfonds finanziert wird. Diese Projektstelle wurde mit einer 75% Pfarrstelle verbunden und beinhaltet auch die Beauftragung mit dem Amt der Kreisbeauftragten für Gemeindepädagogik.

Kirchenkreis Köthen

Im Kirchenkreis Köthen ist zur Zeit der Stellenplan um 0,21VBE unterschritten. Der Grund dafür liegt darin, dass zwei Gemeindepädagoginnen zu 60% bzw. 76% im staatlichen Religionsunterricht tätig sind. Da sich die Anstellungsumfänge im Religionsunterricht von Schuljahr zu Schuljahr ändern können, ist es nicht möglich, über die momentan freien Stellenanteile zu verfügen.

Die Stellenbesetzung umfasst gegenwärtig 3,04 VBE (Plan 3,25 VBE).

Kirchenkreis Dessau

Hier haben wir gegenüber von geplanten 5,05 VBE mit 5,85 VBE einen Stellenüberhang von 0,8 VBE der sich auf Gemeindepädagogik und Kirchenmusik verteilt. Durch den vorzeitigen Eintritt einer Kantorkatechetin in den Ruhestand zum 1.11.2007 wird mit 10monatiger Verzögerung der Stellenplan umgesetzt werden können, wobei 0,2 VBE für die Kreisbeauftragte für Gemeindepädagogik frei werden, deren Aufgaben der designierte Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einstweilen kommissarisch wahrnimmt.

Hier haben wir auf betriebsbedingte Kündigungen, bzw. Änderungskündigungen von drei Mitarbeitenden, die notwendig geworden wären, um das Einsparungsziel zum 31.12.2006 zu erreichen, verzichtet. Dabei anfallende Abfindungen hätten den Einsparungseffekt weitgehend aufgeessen – ganz abgesehen von der nachhaltigen Störung der Arbeit und der Demotivation der Mitarbeitenden.

Kirchenkreis Zerbst

Im Kirchenkreis Zerbst ist die Reduzierung von Stellen am schwierigsten zu realisieren. Von 4,85 VBE müssen 1,8 VBE abgebaut werden, um den geplanten Stellenumfang im Kirchenkreis von 3,05 VBE zu erreichen. Gegenwärtig sind 3,5 VBE besetzt. Folgende Maßnahmen sind notwendig geworden:

1. Die betriebsbedingte Kündigung einer Gemeindepädagogin zum 30.9.2006 im Umfang von 0,65 VBE.
2. Die Reduzierung des Anstellungsumfangs einer Gemeindepädagogin von 0,7 auf 0,5 VBE wegen Beendigung der Arbeit in einer Parochie. Dies geschah einvernehmlich mittels einer Änderungsvereinbarung.
3. Ein Kantorkatechet wurde für das Schuljahr 2006/07 zu 50% im schulischen Religionsunterricht tätig, was zunächst für ein Jahr 0,5 VBE einspart bzw. refinanziert.
4. Die betriebsbedingte Kündigung einer Kirchenmusikerin zum 31.12.2006 im Anstellungsumfang von 0,5 VBE.

Die Betroffene hat vor dem Arbeitsgericht dagegen geklagt und es bleibt abzuwarten, wie das Urteil ausfällt. Eine außergerichtliche Einigung wurde nicht erreicht. Angeboten wurde eine Weiterbeschäftigung als Kirchenmusikerin im gleichen Anstellungsumfang und gleicher Eingruppierung in Anstellungsträgerschaft des Vereins „Musik an St. Marien“, der sich speziell zu diesem Zweck gegründet hat. Sollte doch noch diese Einigung zustande kommen, wäre das ein erstes Beispiel für eine alternative Anstellungsmöglichkeit außerhalb des landeskirchlichen Stellenplanes. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Verein, Kirchengemeinden und Landeskirche liegt im Entwurf vor.

Alle genannten Maßnahmen wurden zuvor mit der Mitarbeitervertretung der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst besprochen und einvernehmlich in einer Dienstvereinbarung festgehalten. Dazu gehört auch die einvernehmliche Findung von Kriterien für eine Sozialauswahl.

Ich bedaure es sehr, dass wir nicht um betriebsbedingte Kündigungen herumgekommen sind. Unschwer lässt sich vorstellen, wie der Prozess der Stellenreduzierung die Arbeit der letzten beiden Jahre ständig begleitet und überschattet hat. An keinem Beteiligten sind diese Dinge spurlos vorüber gegangen. Um so mehr ist zu würdigen, dass dennoch im Regelfall gute und sehr gute Arbeit geleistet wurde und die notwendigen Veränderungen auch neue Sichtweisen und Möglichkeiten aufgetan haben.

Ein Fazit aus diesem Prozess ist auch, dass nicht immer weniger Mitarbeitende immer mehr von dem tun können, was sie bisher getan haben, sondern dass sich die Arbeit selbst verändern muss, z.B. durch stärkeres Einbinden von Ehrenamtlichen und die damit verbundene Begleitung und Befähigung derselben.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich allen Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Kirchenmusik herzlich danken. Ihr Engagement wird unsere Gemeinden und unsere Kirche verändern.

Liturgie und Gottesdienst

Im Oktober 2003 hatte die Vollkonferenz der UEK die Bildung eines Liturgischen Ausschusses beschlossen, in dem aus unserer Landeskirche Pfarrer Stefan Aßmann mitarbeitete. Die vor dem Ausschuss liegende Aufgabe war, den durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe des liturgischen Ausschusses der EKU und der Liturgischen Kommission der Evangelischen Landeskirche in Baden vorgelegten Entwurf einer Trauagende weiter zu überarbeiten. Dazu wurden in einem Stellungnahmeverfahren die einzelnen Landeskirchen gehört und die Ergebnisse wurden in den Text eingearbeitet. Nach rund drei Jahren der Erprobung liegt sie uns nun fertig vor und die Synode ist zur Beschlussfassung aufgerufen. Bisher wurden folgende neuen Agenden eingeführt:

1. Taufbuch – Agende für die Ev. Kirche der Union
2. Konfirmation – Agende für die evangelisch – lutherische Kirche und für die Evangelische Kirche der Union
3. Ordination, Einführung, Bevollmächtigung und Vorstellung
4. Bestattung

Mit der Trauagende kommt die Überarbeitung der Agende für die Ev. Kirche der Union II (von 1963) zu ihrem Ende.

Bildung und Erziehung - Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Ev. Kindertagesstätten

In der Arbeitsgemeinschaft Ev. Kindertagesstätten Anhalts, die auch Mitglied in der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. ist, arbeiten die Leiterinnen und Vorsteherrinnen und Vorsteher von neun Einrichtungen unter Leitung von Pfarrer und Vorsteher Jürgen Tobies zusammen.

Die Auslastung unserer Einrichtungen ist mit gut bis sehr gut zu bezeichnen. Rund 95% unserer Erzieherinnen haben eine religionspädagogische Langzeitfortbildung absolviert. Zur Zeit läuft der 8. Kurs seit 1996.

Im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands hat sich im Mai 2006 ein Fachverband Kindertagesstätten gegründet. Es heißt, dass bisher 37% der ev. Träger Mitglied dieses Fachverbandes geworden sind. Unsere Einrichtungen, bzw. deren Träger sind diesem Fachverband bisher noch nicht beigetreten. Zunächst müssen Fragen über die künftige Struktur der Fachberatung und deren Finanzierung geklärt werden.

Unsere Arbeitsgemeinschaft hält nach wie vor an ihrer Arbeitstruktur fest. Auch wenn die Leiterinnenkonvente, die die Fachberatung des DW anbietet, durchaus als hilfreich empfunden werden, können diese doch nicht unsere bewährte Struktur von nahem Austausch und direkter Beratung ersetzen.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Landespfarrer Horst Leischner, der zum 1. März 2007 eine neue Stelle antritt berichtet in Zusammenarbeit mit Pfarrer Martin Bahlmann, den die Kirchenleitung zum 1. März 2007 zum neuen Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berufen hat:

„Seit dem 1. Januar 2006 ist die neue Ordnung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kraft. Die Erarbeitung der Ordnung war ein intensiver Prozess, an dem der Landesjugendkonvent, die Jugendkammer und viele Mitarbeitende aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beteiligt waren. Mit der Ordnung ha-

ben sich nicht nur Namen und Bezeichnungen verändert, sondern die Zusammenschau der Arbeit mit Kindern und mit Jugendlichen ist ein wesentlicher Bestandteil der Ordnung.

Am 15. Mai 2006 gab das neu benannte Kinder- und Jugendpfarramt einen Empfang. Mit Kinderchor, Musik und Grußworten war es ein gelungener Nachmittag, mit dem sich unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Öffentlichkeit vorstellte.

Im November werden die Mitarbeitenden aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum ersten Mal gemeinsam zur jährlichen Fortbildung eingeladen.

Seit September arbeitet sich Pf. Martin Bahlmann im Kinder- und Jugendpfarramt ein. Er wird als Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Nachfolger von Horst Leischner, der ab 1. März 2007 eine Pfarrstelle in Köthen übernimmt.

Die Umsetzung des Stellenplans zieht unweigerlich eine Reduzierung der Arbeit nach sich. Vor allen Dingen die Arbeit mit Kindern ist im Berichtszeitraum von Einschnitten geprägt. Daraus resultieren dann Verunsicherung und Verärgerung in den Gemeinden, so die Erfahrung von Doris Petrasch als Kreisbeauftragte für Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Ballenstedt.

Die Vorbereitungen für das 4. Kindercamp vom 19. – 24. August 2007 in Almke bei Wolfsburg haben begonnen. Mit dem Kindercamp ist besonders viel Arbeit verbunden. Zugleich bietet das Camp große Chancen für die Erlebens- und Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen, außerdem für die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Bitte geben Sie die Information weiter und werben Sie für das Camp.“

Trotz eines leichten Rückgangs bleibt die traditionelle Christenlehre, die methodisch sehr vielfältig gestaltet wird, das verlässlichste Angebot für Kinder in unseren Gemeinden.

Christenlehre	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Ballenstedt	280	261	290	210	261	201	194
Bernburg	283	176	201	174	216	232	233
Köthen	224	307	196	173	151	155	143
Dessau	479	409	360	308	341	377	307
Zerbst	426	362	272	229	198	161	153
Landeskirche	1692	1515	1319	1094	1167	1126	1030

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist weiterhin von demographischen Entwicklungen geprägt. Weil es weniger Kinder und Jugendliche gibt, erreichen wir auch weniger. Dies trifft insbesondere für Jugendliche zu. Im gesamten Gebiet der Landeskirche ist es stets das Problem, dass die jungen Menschen nach der Schulzeit ihre Heimatorte verlassen. Ausbildungsstandorte gibt es nur wenige, was für die Jugendarbeit bedeutet, dass vorwiegend jüngere Jugendliche erreicht werden und diese nur über wenige Jahre in den Jugendgruppen und Gemeinden beheimatet sind. Das wiederum erschwert die Gewinnung von Jugendlichen für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit und in den Gemeinden.

Die Konfirmandenzahlen gehen stark zurück, was sich auch auf die Jugendarbeit in den nächsten Jahren auswirken wird. Im Kirchenkreis Zerbst beispielsweise gibt es durchschnittlich 5,6 Vorkonfirmanden und Konfirmanden je Pfarrstelle. Die Verbindung von Konfirmanden- und Jugendarbeit ist mancherorts auf einem guten Weg. Die Jugendreferenten bringen sich gern in die Konfirmandenarbeit ein, was von manchen Pfarrerinnen und Pfarrern bisher wahrgenommen wird.

Die Jugendreferenten haben ihre Tätigkeit über die bisherigen Kirchenkreisgrenzen hinaus auf die gesamte Landeskirche erweitert.

Volker Eilenberger berichtet:

„Persönliche Beziehungen zu den Jugendlichen bleiben unverzichtbar, auch wenn sich die Arbeit mit Jugendlichen im jeweiligen Kirchenkreis durch weniger Mitarbeiter und sinkende Teilnehmerzahlen immer mehr in Zentren konzentriert und der örtliche Gemeindebezug dadurch immer geringer wird. Projektorientierte Arbeit wird eine stärkere Gewichtung erhalten.

Seelsorge- und Beratungsgespräche wurden im letzten Schuljahr verstärkt gesucht. Beziehungsprobleme, Fragen der persönlichen und beruflichen Entwicklung standen im Mittelpunkt.“

Im Juni hatten die Jugendmitarbeiter zum Jugendcamp „Was(s)erleben“ nach Bernburg an die Saale eingeladen. Es war ein dichtes Wochenende mit guter Atmosphäre. Wir konnten von der Zusammenarbeit mit einigen Schülerbands und verschiedenen Trägern, z.B. dem THW, profitieren. Der Gottesdienst wurde am Samstagabend am Lagerfeuer gefeiert. Die Beteiligung von Jugendlichen blieb hinter den Erwartungen zurück.

Die Jugendfreizeiten im Sommer waren alle voll belegt. Für einige Freizeiten gab es Wartelisten. Für die Jugendlichen sind diese Tage immer ein ganz besonderes Erlebnis und sie profitieren von ihren Erfahrungen mit dem Leben in der Gemeinschaft. Hier hat die finanzielle Unterstützung von Freizeiten aus dem Kinder- und Jugendplan unserer Landeskirche einen hohen Stellenwert, weil es unter anderem durch die Kreisgebietsreformen immer schwieriger sein wird, den Erfordernissen öffentlicher Förderung gerecht zu werden.

Im Oktober 2006 fand die Jugendmitarbeiterschulung in Gernrode statt. Über 20 Jugendliche erwerben die Jugendleitercard, die der Kinder- und Jugendring vergibt.

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt haben die Jugendmitarbeiter eine „Religions-philosophische Woche“ mit dem Dessauer Gropius-Gymnasium durchgeführt. Die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule wird in den kommenden Jahren zunehmend an Stellenwert gewinnen.

Im Berichtszeitraum ist in einigen Regionen zu beobachten, dass sich anstelle regelmäßiger Christenlehrestunden die Angebote für Kinder zu monatlichen Kindervor- und -nachmittagen hin verlagern. Dies macht es erforderlich, ehrenamtlich Mitarbeitende zu gewinnen und in die Arbeit einzubinden, was jedoch auch durchaus eine Chance ist.

So waren zum Beispiel aus unserer Landeskirche rund 50 haupt- und vor allem ehrenamtliche Mitarbeitende am Kindergottesdienst zur Gesamttagung für Kindergottesdienst in der EKD vom 23. – 28. mai 2006 nach Hannover gereist. Diese Tage der Anregung und Ermutigung sind wertvoll und die Landeskirche hat teilweise die Teilnehmerbeiträge übernommen.

Mit der Erteilung von Religionsunterricht durch viele Gemeindepädagoginnen erhöht sich deren Belastung und verringert das Zeitbudget für gemeinsame Vorbereitungen in Konventen und Arbeitsgemeinschaften.

Die Zahl der Junge-Gemeinde-Gruppen hat sich in den letzten Jahren verringert. Ungefähr 240 Jugendliche treffen sich wöchentlich in 23 Gruppen innerhalb der Landeskirche. Dazu gehören auch drei Bands und zwei Theatergruppen.

Darüber hinaus sammeln sich Jugendliche in Gospelchören und Bläsergruppen. Durch ihr Mitwirken verleihen sie zahlreichen kirchlichen Veranstaltungen eine besondere Lebendigkeit.

Ev. Religionsunterricht an staatlichen Schulen

Trotz zahlreicher Schulschließungen und weiterhin rückläufiger Schülerzahlen ist das Angebot an wertebildendem Unterricht in Sachsen-Anhalt leicht angestiegen. Das betrifft auch den Ev. Religionsunterricht. Gegenläufig dazu ist der Einsatz kirchlicher Mitarbeitender (Pfarrer und Gemeindepädagogen) im Bereich unserer Landeskirche im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 mit 205 Wochenstunden zum Schuljahr 2006/07 mit 188 Wochenstunden um 17 Wochenstunden verringert worden.

kirchliche Mitarbeitende im Religionsunterricht	2005/06 WOST	2005/06 VBE	2006/07 WOST	2006/07 VBE
Stunden hauptamtlich	97	3,7	139	5,3
Stunden nebenamtlich	83	3,2	22	0,8
Stunden nebenberuflich	25	1,0	27	1,0
gesamt Wochenstunden (WOST)	205	7,9	188	7,2

Die Hauptursache für diese Verringerung ist in der teilweisen Verdrängung der kirchlichen Lehrkräfte durch staatliche Lehrkräfte zu finden. So hatten wir beispielsweise 2005/06 12 Pfarrerinnen und Pfarrer sowie 14 Gemeindepädagoginnen im schulischen Religionsunterricht im Einsatz. 2006/07 sind es 11 Pfarrerinnen und Pfarrer sowie 14 Gemeindepädagoginnen. Dass der Einbruch nicht stärker war und die hauptamtlichen Stellen noch ausgeweitet werden konnten ist zu einem großen Teil das Verdienst unserer geschickten Schulbeauftragten Carmen Kettritz sowie der notwendigen Flexibilität der Mitarbeitenden zu verdanken.

Die Verdrängung der kirchlichen Lehrkräfte durch staatliche Lehrkräfte wurde mehrfach als Problem bei Gesprächen im Kultusministerium angesprochen. Dabei wurde uns zugesagt, die Anzahl der hauptamtlichen Stellen für kirchliche Mitarbeitende zu erhalten. Andererseits haben aber staatliche Lehrkräfte den Vorrang im Unterrichtseinsatz. Letzteres wurde von kirchlicher Seite zwar bestätigt, aber gleichzeitig darauf verwiesen, dass Religionsunterricht immer noch Mangelfach ist und zum Teil nach wie vor nur einstündig unterrichtet wird, was sich auch dadurch ändern könnte, wenn kirchliche Mitarbeitende zu verlässlichen Bedingungen stärker im RU zum Einsatz gebracht würden. Angebote der Kirchen in diese Richtung wurden wiederholt gemacht.

Die dazu notwendigen Rahmenbedingungen wie mittelfristige Planungssicherheit hinsichtlich des Einsatzortes und des Einsatzumfanges wurden noch nicht geschaffen. Ebenso haben sich noch keine Veränderungen hinsichtlich einer auskömmlichen Refinanzierung des Einsatzes kirchlicher Mitarbeitender im RU erreichen lassen.

Die Probleme und Risiken, die daraus entstehen, schlagen voll auf den Anstellungsträger und die Mitarbeitenden durch. Auftretende Unsicherheit und Frustration bei Mitarbeitenden schaden der Unterrichtsqualität und stören die Verwurzelung dieses Unterrichts im System Schule. Dennoch wird auch von Freude am Unterricht und Begeisterung für die Sache von Mitarbeitenden berichtet.

Ich möchte noch auf ein besonderes Problem aufmerksam machen. Kirchliche Lehrkräfte im RU haben häufig Probleme damit, schulische Interessen und gemeindliche Anforderungen miteinander zu vereinbaren. Die Teilnahme an Konventen und Dienstbesprechungen ist oft wegen des Unterrichts oder anderer schulischer Belange nicht möglich. Hier muss nach Alternativen gesucht werden. Zweimal jährlich lädt die Landeskirche alle kirchlichen und staatlichen Lehrkräfte zu einer Begegnung mit Fortbildungscharakter nach Dessau ein.

Ev. Schulen und Horte

An allen drei Evangelischen Grundschulen im Bereich unserer Landeskirche ist die Nachfrage zur Zeit größer als das Platzangebot.

An der **Ev. Grundschule Köthen** lernen in diesem Schuljahr 154 Schülerinnen und Schüler in 8 Lerngruppen. Für das Schuljahr 2007/08 gibt es 58 Anmeldungen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, einmalig einen Jahrgang dreizügig auszugestalten.

Die **Ev. Grundschule Dessau** hat zum Beginn dieses Schuljahres komplett ein neues Gebäude (das ehemalige Europa-Gymnasium) bezogen. 160 Schülerinnen und Schüler werden in 8 Lerngruppen unterrichtet.

Die **Ev. Grundschule Bernburg** hat zum 1. 8. 2006 die staatliche Anerkennung ohne Einschränkung und Beanstandung erhalten. Damit wird sie nun auch zu 100% mit der staatlichen Finanzhilfe ausgestattet. Mit dem jetzigen Schuljahr hat diese Schule 81 Schülerinnen und Schüler in vier Jahrgängen.

Am 29. Juni 2006 konnte für das Martinsprojekt (Schule, Hort, Kindergarten und Gemeinde in und um die Martinskirche herum) der erste Spatenstich erfolgen. Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Oberbürgermeister Rieche, viele Eltern und Gemeindeglieder waren dabei. Inzwischen sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Leider gibt es schon die ersten Bauverzögerungen. Der Fördermittelbescheid für die Kindertagesstätte liegt vor. Der Fördermittelbescheid für die Schule ist für die nächsten Tage angekündigt.

Zur Zeit gibt es noch eine Finanzierungslücke von 292.000 €. Weitere Stiftungen sind angefragt. Eine Sponsoringaktion ist in Vorbereitung. Wir hoffen, dass wir die Lücke im Laufe eines Jahres deutlich Verringern können. Der restliche Fehlbetrag muss entweder durch Eigenmittel oder durch Kreditaufnahme gedeckt werden.

In **Wolfen-Nord** hat sich der Verein zur Gründung einer Evangelischen Grundschule nach mehr als anderthalb Jahren intensiver, aber leider nicht erfolgreicher Bemühungen um die Gründungsvoraussetzungen zu schaffen, aufgelöst.

Gegenüber der Finanzierungsfrage hat sich für die ev. Grundschulen die Gewinnung geeigneter und befähigter Lehrkräfte als das größere Problem herausgestellt.

In Zusammenarbeit mit dem PTI, dem Comeniusinstitut Münster (mit der wissenschaftlichen Arbeitsstelle), der Evangelischen Schulstiftung in der EKD und dem Arbeitskreis Evangelischer Schulen werden Fortbildungsangebote entwickelt und angeboten, die unsere Lehrkräfte in die Lage versetzen bzw. unterstützen sollen, profilierte evangelische Schulen aufzubauen.

Auch in diesem Jahr ist wie schon in den Jahren zuvor eine landskirchliche Kollekte in unserer Pfälzer Partnerkirche zugunsten der Schulen in Köthen und Bernburg gesammelt worden. Dafür möchte ich auch an dieser Stelle allen beteiligten Gemeinden in der Pfalz herzlich danken.

Jugendbegegnungsstätte und Tagungshaus Cyriakusheim Gernrode

Nachdem es erstmals im Rechnungsjahr 2004 dem Leiter Uli Kuntz und seinen Mitarbeiterinnen gelungen ist, das Haus ohne Zuschuss der Landeskirche zu betreiben, hat sich diese Entwicklung fortgesetzt. Betrag der Jahresüberschuss 2004 3.422 €, so lag er 2005 schon bei 8.456 €. Das ist ein gutes Ergebnis, wofür den Beteiligten herzlich zu danken ist und das zugleich für die gute Position des Hauses am Markt erkennen lässt.

Dennoch ist weiter an der Profilierung zu arbeiten. Dazu gehört auch ein zusätzliches Angebot von Programmteilen spezifisch für die unterschiedlichen Nutzergruppen.

Die weitere Ausstattung der Räume mit anspruchsvollen Kunstwerken sowie weitere Verbesserungen für die Nutzer (Tischtennisbereich, Verbesserung der Akustik) sind in Aussicht genommen.

Kirchenmusik

LKMD Martin Herrmann schreibt in seinem Bericht:

„Wir hatten zum 30. 09. 2006 14 bei der Landeskirche angestellte Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker inklusive der Teilzeit - Beschäftigten. Da die Beschäftigten in ganz unterschiedlicher Weise tätig sind, ist diese Zahl im Bezug auf die Realisierung von Kirchenmusik nicht sehr aussagekräftig. Dazu kommen mehr als 50 kirchenmusikalische Nebenkkräfte, die entweder einen Chor leiten oder regelmäßig Gottesdienste mit der Orgel begleiten.

In über 40 Kirchenchören, die übergemeindlichen Chöre inbegriffen, singen regelmäßig wöchentlich mehr als 1100 Sängerinnen und Sänger.

Die Zahl der Kinder- und Jugendchöre beträgt 23 mit ca. 500 (!) Teilnehmenden.

Dazu gibt es in der Landeskirche 16 Instrumentalkreise ganz unterschiedlicher Art.“

Orgelpflege

Die Orgeln in Gernrode und in Großwülknitz wurden 2006 repariert bzw. gründlich überholt. Fünf weitere Orgelsanierungen (Weiden, Giersleben, Weißandt-Gölzau, Libbesdorf, Schackental) sind geplant bzw. bereits landeskirchlich genehmigt.

Konzerte einschließlich Oratorien, Kammermusiken und anderen

Die Berichte der Kreiskirchenmusikwarte sind so unterschiedlich gestaltet, dass leider keine genaue Zahl der Konzerte angeben kann, die im Berichtszeitraum in unserer Landeskirche stattfanden. Allerdings lassen sich Erhebungen aus einem Kirchenkreis für alle anderen verallgemeinern. So hat zum Beispiel der Kirchenkreis Ballenstedt für die Jahre 2005/06 insgesamt 50 Konzerte mit etwa 4.500 Besuchern gemeldet. Bei einer Hochrechnung könnten wir von ca. 250 Konzerten mit rund 23000 Besuchern ausgehen.

Diese Konzerte hatten ganz unterschiedliche Prägung. Vom Orgelkonzert über Vokalkonzerte bis hin zu Oratorienaufführungen war alles vertreten. Es ist eine bemerkenswerte Vielfalt festzustellen.

Konvente und Gremien

Sicherlich auch aus Gründen der Personalreduzierung werden nicht mehr in allen Kirchenkreisen Kirchenmusikerkonvente abgehalten. Stattdessen sind die Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen regelmäßig in die Mitarbeiterkonvente einbezogen.

Die Kreiskirchenmusikwarte und der Dezernent treffen sich mit dem LKMD regelmäßig zu Konventen im Landeskirchenamt.

Jährlich findet ein Chorleiterseminar in Gernrode und in Zusammenarbeit mit der Pfalz eine Orgelstudienfahrt (Fortbildung) statt.

In Zusammenarbeit mit dem Verband Evangelischer Kirchenmusiker Anhalts kommen alle hauptamtlichen und viele ehrenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker Anhalts zu einer Vollversammlung zusammen.

Der Werkrat des Kirchenchorwerkes verwaltet die Kirchenmusikbibliothek, organisiert die Aktion „Chöre helfen Chören“ und ist Träger der jährlichen Kindersingewoche in Gernrode, an der sich auch die Ev. Grundschule Köthen beteiligt.

Entwicklungen und Tendenzen

Aus dem Kirchenkreis Dessau wird berichtet:

„Die Zahlen der Statistik für die Kirchenmusik im Kirchenkreis Dessau zeigen eine beachtliche Aktivität. Nicht erfasst sind die Vielzahl der Konzerte und der musikalischen Projekte außerhalb der regulären Arbeit und musikalischen Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden. Der Kirchenkreis Dessau stellt fast die Hälfte aller Kirchenchorsänger und Sängerinnen in Anhalt. Gleichzeitig sind die meisten Kirchenmusiker hier beschäftigt. Der wirksame Zusammenhang scheint offenbar zu sein. Mehr Aufmerksamkeit benötigt das Umland, die Landregionen. Dort eine funktionstüchtige Kirchenmusik zu erhalten, ist mit einem enormen Aufwand verbunden. Probleme wie Kindertransport, Regionalisierungsprozesse mit weit auseinander liegenden Gemeinden, Mitarbeitenden, die mit mehreren Gemeinden und mit mehreren Pfarrämtern sowie Gemeindegemeinderäten zu tun haben, sind schwer konstruktiv zu lösen. Die Erwartung an die Kirchenmusik ist in nahezu allen Gemeindebereichen zu spüren. Überall wird sie „gebraucht“. Deshalb muss sie auch besonders gepflegt werden und ist ein hohes Gut, das es zu erhalten gilt!“

Posaunenwerk

Landesposaunenwart Steffen Bischoff berichtet, dass In unserer Landeskirche momentan 150 (2005: 134) aktive Bläserinnen und Bläser in 14 (2005: 13) Chören tätig sind. Der Chor in Groß-Wülknitz konnte durch die gute Arbeit des Posaunenwerks zum Beitritt bewegt werden.

Auch bei den Anfängern gibt es steigende Zahlen. Besonders zu erwähnen sind hier die Posaunenchoräle in Coswig und Staßfurt.

Zu den Höhepunkten der Arbeit unseres Posaunenwerkes zählen zweifellos die zwei jährlichen Familienrüstzeiten (Februar 2006 in Wernigerode: 87 Teilnehmende, Oktober 2006 in Wernigerode: 72 Teilnehmende).

Durch den Landesposaunenwart werden zwei spezielle Ensembles unseres Posaunenwerks geleitet. Das sind der Bläserkreis, welcher 14-tägig probt und das Anhaltische Blechbläserquintett, das monatlich zu Proben zusammen kommt.

Von besonderer Bedeutung sind auch die vielfältigen Beziehungen zum Posaunenwerk der Pfalz wie sie sich ausdrücken z.B. in der Radtour Anhalt - Pfalz in der Pfalz mit 20 Teilnehmende aus Anhalt, dem Besuch anhaltischer Bläser und Bläserinnen zum 50jährigen Bestehen des Posaunendienstes und zum 30jährigen Bestehen des Ensembles des Posaunendienstes der Pfalz und dem Arbeitstreffen der Posaunenwerke Anhalts und der Pfalz in Fulda.

Die Verbindung zum Evangelischen Posaunendienst in Deutschland (EPiD) wird gepflegt und regelmäßig nimmt der Landesposaunenwart an den Studientagungen der Landesposaunenwarte (zuletzt in Hannover) und an den Posaunenratstagungen des EPiD (zuletzt in Schwerte) teil.

Büro für Gemeindeaufbau

Arbeit mit Gemeindegemeinderäten

Im März 2006 fand im Cyriakusheim Gernrode eine Ältestenrüste unter dem Thema: „Was auf uns zukommt“ statt. Gudrun Discher – Leiterin des Büros für Gemeindeaufbau - berichtet:

„Die Frauen und Männer, die neu in den Gemeindegemeinderat gewählt sind, bringen viel Schwung und gute Absichten mit. Sie wollen ihre Gemeinde gestalten, für Aktivität und Leben sorgen und etwas für die Anziehungskraft des christlichen Glaubens in unserer Region tun. Doch schon nach wenigen Sitzungen gewinnen so manche den Eindruck, dass es hier nur um Verwaltung geht. Im Spannungsfeld von Zielen, Aufgaben und Zuständigkeiten brauchen Älteste Orientierung und Information, Stärkung ihres Selbstbewusstseins und Ermutigung, um ihre Ziele für die Gemeinde und ihre Fähigkeiten nicht aus dem Blick zu verlieren.

Mit den Fragen, was mein Gemeindegemeinderat tut und welchen ersten Gewinn ich für meine Arbeit im Gemeindegemeinderat sehe wurde sowohl die Arbeitsweise des GKR bewusst gemacht als auch Anregung gege-

ben, eigene Kenntnisse und Fähigkeiten zu reflektieren. Einblicke in die Gestaltungsmöglichkeiten des Haushaltes der Gemeinden wurden geklärt unter der Fragestellung: Woher das Geld kommt und wohin es geht.“

Die Leitung hatten Gudrun Discher und Oberkirchenrat Wolfgang Philipps.

Ältestentage

Regional fanden Ältestentage in den Kirchenkreisen Bernburg und Zerbst statt.

Ältestenseminar Region West-Bernburg Ilberstedt – 13. Februar 06.

Nach einer biblischen Besinnung zu 2. Mose 18,13-27 mit dem Schwerpunkt Teilung von Leitungsaufgaben und Teamarbeit wurden in neun Punkten die Leitungsaufgaben anhand von Beispielen beschrieben, die der GKR grundsätzlich im Blick haben muss, als da sind: Probleme erkennen – Ziele formulieren – Planen – Entscheiden – Delegieren – Informieren – Motivieren – Kontrollieren/Auswerten – Mitarbeitende begleiten. Wird eine von ihnen vernachlässigt, wirkt sich das auf alle anderen aus. Deutlich wurde gemacht, dass natürlich je nach Situation die eine oder andere wichtiger ist. Zwischen den beiden Referaten hatten die Ältesten (ca. 50 Teilnehmende) Gelegenheit zum Austausch über die Impulse für die jeweilige Gemeindesituation und über die Frage was die Ältesten bewahren und was sie bewirken wollen.

Ältestentag Region Zerbst-Lindau 19. Februar

Ältestentag Region Coswig 26. März 2006

Beide Ältestentage wurden mit einem Gottesdienst eröffnet. Jeweils ca. 50 Älteste nahmen am Seminar teil. Das Referat „Wie das Leben den Glauben prägt und der Glaube das Leben“ sollte Impulse geben, persönliche Glaubenserfahrungen zu reflektieren unter der Fragestellung „Was GOTT mir in meinem Leben Gutes getan hat und wie ich davon weitersagen kann.“ Der Austausch in der Gruppe sollte dazu ermutigen, den eigenen Glauben ins Gespräch zu bringen.

Im Plenum wurde deutlich gemacht, dass das Reden vom Glauben sehr persönlich und weithin noch tabu ist. Die praktischen Fragen stehen bei vielen Ältesten im Vordergrund ihres Leitungsverständnisses. Diese Erfahrung zeigt, wie sinnvoll Angebote zur Geistlichen Gemeindeleitung ist, um den missionarischen Auftrag der Gemeinden zu fördern.

Besuchsdienst Quellendorf – 21. Februar 2006

Das Büro wurde gebeten, die Gemeinde beim Aufbau einer Besuchsdienstgruppe zu begleiten.

Im Vorstand des Beirates für miss. Gemeindeaufbau wurde 20. 6. 06 verabredet, dass die Gemeindekirchenräte ein Themenangebot im Baukastensystem erhalten sollen für die Schulung in Gemeinden, Regionen und Kirchenkreisen. Denkbar wären drei Abendveranstaltungen oder ein Tagesseminar. Eine Vielzahl von Themen wurde aufgelistet. Diese wurden in der Beiratssitzung am 17. Oktober 2006 nochmals zu Kenntnis genommen und müssen nun in konkrete Angebote überführt werden.

Grundkurse:

1. Von der Vision zur Konzeption - zielorientierte Arbeiten, Arbeitskultur, geistliche Leitung
2. Wie funktioniert unsere Kirche? - Kirchenbild, Strukturen, Hintergründe
Umgang mit Mitarbeitenden - Rollenverständnis, Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, Förderung der Ehrenamtlichen, Finanzen und Gebäude - Rechtsgrundlagen, Informationen, Kontakte, Fundraising, Gemeindeentwicklung
3. Glauben leben und weitergeben - meine Glaubensgeschichte, Auftrag und Hoffnung
4. Bildung und Glaube - Was heißt evangelische Bildung?
5. Geistliche Leitung - Alle Aspekte wahrnehmen, Geistliche Prioritäten setzen, Ausstrahlung in Gemeinde und Öffentlichkeit fördern

Zusatzkurse:

1. Gottesdienst Liturgie, Einsatz von Lektorinnen und Lektoren; Prädikantinnen und Prädikanten, Abendmahl, Alternativen – neue Gottesdienst-Formen
2. Sitzungen moderieren

3. Umgang mit Konflikten
4. Leitbildentwicklung
5. Fundraising

Spezialkurse:

1. Kindergarten
2. Erstellen von Haushaltsplänen
3. Geschichte und Auftrag der Diakonie
4. Öffentlichkeitsarbeit

Gemeindewoche Raguhn 12. – 19. März 2006

Im Rahmen der Gemeindewoche nahm Gudrun Discher am Eröffnungsgottesdienst teil und referierte an einem Abend über das Thema „Wie das Leben den Glauben prägt und der Glaube das Leben“. Der Austausch über die Erfahrungen mit Gott in der persönlichen Biografie war sehr intensiv und wirkte über den Abend hinaus. Durch ihre Mitwirkung an der Gemeindewoche ergaben sich Gespräche zur Begleitung der Gemeinde im Blick auf Förderung ehrenamtlich Mitarbeitender. Weitere Überlegungen bzw. Verabredungen werden gemeinsam mit dem GKR am 7. November 2006 vorgenommen.

Glaubenskurse

Seit Jahren bietet das Büro für Gemeindeaufbau Glaubenskurse an. Für den Kurs „Christ werden – Christ bleiben“ gab es zwei Multiplikatorentagungen, so dass der Kurs regelmäßig von einigen Pfarrern in den Gemeinden durchgeführt wird. Daneben gibt es eine Vielzahl von Angeboten. Einige Beispiele seien hier genannt:

- Stufen des Lebens – Religionsunterricht für Erwachsene
- Glauben – Leben – Feiern – Ein Kursangebot zu den kirchlichen Festzeiten
- Emmauskurs – Ein Kursangebot für beziehungsorientierten Gemeindeaufbau
- Spiritualität im Alltag – 7 Schritte als Chance, Gottesdienst und Leben zu verbinden

Welcher Kurs sich für welche Gemeinde eignet muss im Gemeindekirchenrat bzw. im Gemeindeaufbauausschuss beraten werden. Das Büro bietet dafür Orientierungshilfen an.

Am 9. Oktober 2006 ist das Seminar „Christ werden – Christ bleiben“ in Köthen angelaufen. Sieben Wochen werden die ca. 30 Teilnehmenden über die Grundfragen unseres Glaubens nachdenken und ins Gespräch kommen. Seinen Abschluss findet das Seminar in einem Gottesdienst am Busstag. Das Seminar steht nicht zweckfrei im Raum. Es soll in das Konzept des verheißungsorientierten Gemeindeaufbaus eingebunden sein. Ziel ist: Konkrete weitere Schritte am letzten Seminarabend zu verabreden, um Gaben und Kompetenzen von Gemeindegliedern in die lebendige Gemeindearbeit einzubeziehen. Mit der Region Lindau ist für Anfang des Jahres 2007 ein dreiteiliges Ältestenseminar zum verheißungsorientierten Gemeindeaufbau verabredet.

mut für morgen - Planung für 2007 in Bernburg

In Verbindung mit dem Projekt Martinszentrum planen wir den Ermutigungs- und Impulstag für Bernburg. Als Referent wird Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Pastoraltheologe aus Wien, eingeladen zum Thema „Wenn dein Kind dich morgen fragt“. Inhaltlich geht es darum, die Teilnehmenden zur Weitergabe des Glaubens zu ermutigen, Gaben zur Mitarbeit zu entdecken und Kompetenzen zu fördern. Der Termin ist für Oktober oder November 2007 angedacht.

Besinnung und Freizeit

Sommerfreizeit auf der Nordseeinsel Juist vom 8. – 22. August 2006

25 Teilnehmende – generationenübergreifend von 7 – 85 Jahren - waren zu Gast im *Inselhospiz* unserer lippischen Partnerkirche und wurden zu einer Freizeitgemeinde, die morgens einen geistlichen Impuls für den Tag mitnahm und abends sich über ihre Eindrücke und Entdeckungen austauschte.

Letztlich wird für alle das großartige Schauspiel der Natur, das Wunder der Schöpfung Gottes, das intensive Gespräch miteinander und die Atmosphäre untereinander sowie die erlebte Dankbarkeit für sinnerfüllte Stunden und Tage unvergesslich bleiben.

Dieser Bericht ist auch wie die vorangegangenen nicht auf Vollständigkeit hin angelegt, sondern hat eigene Schwerpunktsetzungen, die, wie unschwer zu erkennen war, im Bereich Umsetzung der Personalplanung und auf dem Feld der Bildung und Erziehung liegen.

Schließlich möchte ich allen meinen Mitarbeitenden in meinem Dezernatsbereich danken für treue Mitarbeit am gemeinsamen Auftrag, so unterschiedlich die Arbeitsfelder auch sein mögen.

Dessau, den 2. November 2006

Manfred Seifert
Oberkirchenrat